

Nummer 1682 Illustriertes 7. Jahrgang 1937

Film-Kurier



Gassenhauer

GASSENHAUER

(Ein Lupu Pick-Ton-Film des Deutschen Lichtspiel-Syndikats)

Manuskript: Dr. Johannes Brandt

Regie: LUPU PICK

Musik:
Marc Roland

*

Fotografie:
Eugen Schuffran
und
Robert Baberske

*

Bauten:
Robert Neppach

*

Ausführung:
Erwin Scharf



Tonmeister:
Carlo Paganini

*

Aufnahmeleitung:
Fritz Klotzsch

*

Tänze:
Mac Arlay

*

Jazzkapelle:
de Ridder
Die Comedian
Harmonists



Darsteller:

Marie
Die fünf Hofsänger:

Peter
Paul
Max
Emil
Gustav
Nowack, der Hausverwalter

Ina Albrecht

Ernst Busch
Albert Hoermann
Max Deppe
Martin Jacob
Wolfgang Staudte
Karl Hannemann

Emma, seine Haushälterin
Der Impresario
Der Untersuchungsrichter
Der Oberbeamte
Der Aufseher
Der Kriminalkommissar
Nadja, die Tänzerin
Der Tänzer

Margarethe Schön
Willi Schaeffers
Werner Hollmann
Werner Pledath
Rudolf Biebrach
Hans Leibelt
Maria Dalbalein
Michael v. Newlinsky

Produktion, Verleih und Weltvertrieb:

Deutsches Lichtspiel-Syndikat A. G.

Tonsystem: Tobis-Klangfilm



Im Hofe eines Großstadthauses. Fünf junge Leute, stellunglose Musiker, haben sich zusammengefunden, um als Straßemusikanten ihr Leben zu fristen, bis bessere Zeiten kommen.

Da sie keine Instrumente mehr besitzen, haben sie einen glänzenden Trick einstudiert: sie haben sich ihre Jazzinstrumente aus allerhand Material kunstvoll zurechtgezimmert und ahmen sämtliche Töne mit dem Munde nach. Man merkt es erst, als sie ihre Instrumente fortlegen, um das ihnen zugeworfene Geld einzusammeln und die Musik trotzdem weiter ertönt.

Die fünf Musikanten und ihr eigenartiger Trick fallen eines Tages einem geschäftstüchtigen Impresario auf und er beschließt, die fünf unter seine Fittiche zu nehmen und zu lancieren. Aber es ist nicht so einfach, der jungen Leute habhaft zu werden. Denn sie haben allerhand Ursache die Polizei zu fürchten. In dem ärmlichen Hause, welches sie bewohnen, ist ein Mord am Hauseigentümer geschehen, und der Verdacht fällt auf sie. Hat doch fast jeder von ihnen schon einmal damit gedroht, es dem Hauswirt heimzuzahlen, daß er ihrer Freundin Marie, einem hübschen jungen Mädch, das sie betreut, mit seinen Liebesanträgen verfolgt. In einer Nacht nun, da er sich zu Marie schleichen wollte, ist der Mord geschehen, und als die Fünf von ihrer Tour nach Hause zurückkehren, werden sie bereits von der Polizei erwartet, die ihren Kollegen Paul, den Größten und Stärksten von ihnen, verhaften will, da er am meisten belastet erscheint. In diesem gefährvollen Augenblick erkennt Peter, der zarteste der fünf Musikanten, daß er seine Liebeshoffnungen auf Marie begraben muß. Zu deutlich spiegelt sich in ihren Augen die Angst um Paul, als sie ihn verlieren soll, und mit einem heroischen Entschluß bekennt er sich, zur Verwunderung seiner Kollegen, zu dem Mord. Allen Fragen setzt er nur ein verbissenes Schweigen entgegen und läßt sich opferfreudig verhaften, hat er doch nach seiner Meinung Marie, die er vergöttert, mit seiner Selbstaufopferung heute den größten Liebesdienst erwiesen. Kurz nach dieser Tragödie vermag sich endlich der Impresario mit den





Übriggebliebenen vier Mu-
setzen. Von ihrem Erfolg
neueste Attraktion im Tanz-
wird auch das erste Auftret-
erfolg. Wohl sind die vom
Lokals verwundert, als p-
sikantergestalten in den e-
aber als sie dann den Trick
und als gar die vier das von dem gef-
Marie spielen und singen, ist der Ruhm.
Die entzückende Melodie dieses Sch-
jeder Schusterjunge pfeift es, jeder Leie-
es geklimpert, überall an allen Enden di-
Ein neuer Gassenhauer ist geboren.
Nur zu bald haben die jungen Les-
Marie vergessen. Paul, der ansehnlich
schönen Tänzerin und wird von den
verliebt haben, glühend beneidet. In-
vier ist ein tiefer Riß gekommen.





nikanten in Verbindung zu
überzeugt, placiert er sie als
als „Pavillon“, und wirklich
en der vier zu einem Riesen-
chenen Besucher des eleganten
berlich vier verlumpte Mu-
eganten Räumen auftauchen,
der jungen Leute erkennen,
ngen Peter komponierte Lied von der
der jungen Musiker gemacht.
gers dringt bald hinaus auf die Gassen,
kasten spielt es, in jeder Wohnung wird
r Stadt erschallt das Lied von der Marie.

ste ihr ärmliches Heim und die kleine
nte von ihnen, genießt die Gunst einer
anderen drei, die sich ebenfalls in sie
das sonst so harmonische Verhältnis der





Inzwischen aber erfährt Peter im Gefängnis von dem unerhörten Aufstieg seiner vier Kollegen, und als er bei einer Konfrontation mit Marie erkennt, daß sie nicht mehr Paul, sondern ihn selbst gerötet hat, da sucht und findet er eine Gelegenheit zur Flucht. Heimlich schleicht er nach Hause und in dem leeren, von den Kameraden verlassenen Zimmer finden sich Peter und Marie. An demselben Abend kommt es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Paul und der Tänzerin, deren Leidenschaft für den jungen Musiker längst verpflogen ist und die ihm in dürren Worten den Abschied gibt. Marie ist also ohne sein Zutun gerächt. So erkennt er, was er wegen einer Laune verloren hat, und kehrt mit den Kameraden zu Marie zurück, die er einsam und unglücklich glaubt.

Unterdessen hat der geheimnisvolle Mord an dem





Hauswirt eine verblüffende Aufklärung gefunden. Ein Kriminalkommissar, dem das offene Geständnis des Musikers Peter immer unglaublich vorgekommen war und der von Anfang an einen bestimmten Ver-

dacht auf die Haushälterin des Hauswirts hatte, konnte endlich ihr Geständnis erreichen, daß sie ihren Herrn aus Eifersucht ermordet habe.

Als Paul erscheint, um Marie in die Arme zu schließen, muß er einsehen, daß er zu spät gekommen ist. Peter ist im Herzen Marias an seine Stelle getreten.

Noch einmal scheint Unheil über ihn hereinzubrechen, als plötzlich der Kriminalkommissar in der Stube auftaucht. Aber er bringt nur die Mitteilung, daß Peters Schuldlosigkeit nun durch das Geständnis der Wirtschaftlerin erwiesen ist.

Der „Gassenhauer“, von allen fröhlich gesungen, feiert die Verlobung Peters mit Marie.



